

Englische Sorgen.

Mit einer auffallend farblosen Erklärung hat Lloyd George das britische Unterhaus in die Sommerferien geschickt. Er begann die Rede mit einer sehr zarten Kritik der französisch-polnischen Politik, die den militärischen Apparat in Bewegung gesetzt hat, hat den „Völkerbund“ zu Rate zu ziehen, und versicherte im übrigen, die Regierung tue ihr Möglichstes, den Frieden herbeizuführen. Diese Erklärung ergab Lord Curzon im Oberhaus noch durch die Bemerkung, England habe nicht genug Truppen und Geld, um sich in einen weltweiten Krieg im Osten einzulassen. Zudem verlange die öffentliche Meinung in England und im übrigen Europa einen baldigen „gerechten und ehrenvollen“ Frieden. Das heißt also: England hat vom Krieg genug und wünscht möglichst geräuschlos sich von Frankreich fort in die Wüste zu schlagen. In diesem Zusammenhang gewinnt auch eine Äußerung Trojans eine tiefere Bedeutung, wonach England aus Gründen, die er nicht erklären will, sich für eine Verständigung mit Rußland interessiert.

Ganz offenbar treibt Lloyd George eine Politik mit doppeltem Boden. Er möchte die Unabhängigkeit und den Bestand Polens sichern, weil ihm dieses Eisen im Feuer sehr nützlich erscheint, einerseits um Frankreich bei guter Laune zu erhalten, andererseits aber auch, um Deutschland und Rußland damit in Schach zu halten. Aber dieses Ziel soll nicht nach dem geschickvollen und beunruhigenden Negocié Frankreichs mit immer neuen Kriegsdrohungen und abenteuerlichen und gefährlichen Experimenten im Still Kalkül, Denks und jetzt Brongels erreicht werden, sondern auf dem trockenen und gefährlicheren Wege diplomatischer, politischer und wirtschaftlicher Verhandlungen. Hier fühlt sich Lloyd George als Meister, der den unbedarften Balken am grünen Tisch mit den Sowjetdiplomaten recht wohl aufnehmen zu können glaubt. Dabei gewinnt Lloyd George auch das, was er augenblicklich am dringendsten braucht, nämlich Zeit. Der offene Bruch mit Frankreich ist für ihn jetzt ebenso unangenehm und bedenklich wie eine ungewollte Unterstützung Polens und damit die Abgabe an die Bolschewisten. Die zahllosen Rundgebungen im Lande müssen ihn darüber belehren, daß in der englischen Arbeiterklasse jedes Unternehmen gegen Sowjetrußland im höchsten Maße unpopulär ist und auf sehr scharfen Widerstand stoßen würde. Den kann und will er nicht herausfordern. Lloyd George tut zwar so, als würde er den schärfsten Kampf gegen eine bolschewistische Strömung in England ohne Zaudern aufnehmen. Das ist aber nur Blendwerk, in Wirklichkeit räumt er leicht alle Steine aus dem Wege, die einer englisch-russischen Verständigung noch entgegenstehen, und ist dies Ziel im Sinne der englischen Interessenpolitik erreicht, dann ist ihm Polen und Frankreich Besud, dann wird er nicht zögern, Polen gänzlich fallen zu lassen, sofern die Russen in Warschau sitzen, auch Frankreich vor die Wahl zu stellen, sich zu fügen oder gegen England seine eigenen Wege zu gehen. Müssen aber die Bolschewisten wieder zurückgeben, schickt etwa das launische Kriegsglück um, nun, dann ist ja bald ein Weg zur Annäherung an die französische Methode gefunden... Man sieht — Zeit gewonnen, heißt hier in der Tat alles gewonnen.

Die weitere Entwicklung der Dinge hängt von dem Verlauf der bolschewistischen Operationen um Warschau und im polnischen Korridor ab. Haben die Russen Warschau in der Hand und den Korridor besetzt, so haben sie damit sehr wertvolle Hinterpfänder für die unvermeidliche Abrechnung mit Frankreich und England in der Hand. Für den Bestand eines, wenn auch nur zum Schein, unabhängigen Polens muß Frankreich erhebliche Konzessionen an die Bolschewisten machen, dafür würde dann auch England seinen ganzen Einfluß in die Waagschale werfen, und alles spricht dafür, daß den Engländern diese Lösung durchaus nicht die unangenehmste wäre. Denn was sie eritreben, das ist eine Dämpfung der französischen Vormachtstellung für Europa: es will selbst die Oberhand behalten. Wie sich dann die einzelnen Mächte, sei es nun Deutschland, Rußland oder Polen in diesem neuen Europa häuslich einrichten, das kann den Engländern gleichgültig sein. Für England kommt es in der Hauptsache darauf an, daß es Deutschland in dauernder Kontrolle hat und daß Frankreich nicht zu mächtig und dadurch zu unangenehm wird. Stehen die Bolschewisten, dann wird eine englische Verständigung mit ihnen gesucht, stehen die Polen, so kann dieser Sieg jetzt nicht mehr so durchschlagend und nachhaltig werden, das

Polen-Frankreich, was dasselbe ist, im Osten ernsthaft unangenehm werden kann. Die in dieser Erklärung der Dinge die soziale Entwicklung, die wie bei uns auch in England in immer härtere Ökonomie gerät, ihren Einfluß geltend machen könnte, entzieht sich naturgemäß nach der Beurteilung. Die Auswirkung der großen sozialrevolutionären Welle, die vom Osten ausgegangen, ist ja überhaupt noch lange nicht zu Ende.

Russisch-polnischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe um Warschau.

Um Warschau ist seit Tagen ein schwerer Kampf im Gange, dessen Ausgang zurzeit noch ungewiß ist, da die Polen mit anscheinend beträchtlichen Kräften eine Entlastungsoperation gegen den rechten russischen Flügel angesetzt haben. An anderer Stelle haben die Russen wieder Erfolge zu verzeichnen; so meldet der Stab der russischen 12. Division: „Die feindlichen Truppen nahmen nach einer Schlacht von 24 Stunden die Stadt Straburg und rückten weiter vor. Wir haben viele Gefangene gemacht. Die Polen ziehen sich in Unordnung zurück. An der Front ist die Nachricht verbreitet, daß Warschau nach kurzem Kampf gefallen sei.“ Eine gleiche Meldung vom Falle Warschaws stammt auch aus Rom mit dem Zusatz, daß auch Lemberg in russischen Händen sei.



In Warschau sollen unter den bolschewistischen Elementen im Zusammenhang mit diesem Ereignis große Kungebungen stattgefunden haben. Man wird abwarten müssen, ob sich diese russische Siegesmeldung bestätigt. Von polnischer Seite wird sie noch bestritten. Nach den in Berlin an amtlicher Stelle vorliegenden Berichten nehmen die Grenzübertritte der flüchtenden polnischen Bevölkerung immer zugenommen an, auch sind Polen und Thoren von polnischen Flüchtlingen überfllutet.

Verdächtigung der deutschen Neutralität.

In einem Kurier des polnischen Verteidigungsstabes an die Völker der Welt (Anspruch aus Warschau an alle vom 10. August) verdammt die polnische Regierung Deutschland des Bruchs der Neutralität. Sie schreibt: „Kann das Gewissen der Welt angeklagt des Verbrechens schweigen, das an den Ufern der Weichsel die ehemaligen Generale Nikolai II. unter der Leitung der Generale Wlodek II. vorbereiten?“ Dazu wird von wäandiger Stelle erklärt:

Es ist unweahr, daß deutsche höhere Offiziere in der russischen Armee dienen oder daß deutsche Generale an der Leitung der russischen Operationen gegen Polen irgendwie beteiligt sind. Auch die russische Regierung hat in ihrem Kurier vom 13. Juli 1920 erklärt: „In allen unseren Armeen gibt es nicht einen einzigen deutschen Offizier.“

Der polnischen Regierung ist dies zweifellos bekannt. Es ist klar, daß sie mit der bewußt unwehren Behauptung nur gegen Deutschland und die Deutschen hetzen will.

Welschlüsse des deutschen Ostauschusses.

Im Auswärtigen Amt in Berlin wurde im Ostauschuss des Reichstages die militärische und politische Lage im Osten sehr eingehend erörtert und im Zusammenhänge damit die

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Zeitergebnisse

- Die interalliierte Rheinlandkommission hat die Entscheidung und Ausweitung des Polierungsprozesses Dr. Romm und des Reichsrats Strelzein in Warschau im Verfolg der Angelegenheit dort angedeutet.
- Gegen die widerrechtlich von der Entente angeordnete Iretung des rechten Weichselufers an Polen hat die Regierung scharfen Einspruch erhoben.
- Entgegen anderslautenden Meldungen ziehen die Truppen im Brückenkopf Mainz doch beträchtliche Truppenmassen zusammen.
- Der Volkswirtschaftsausschuss des Reichstags nahm die Verordnung mit 16 gegen 12 Stimmen an, wonach die sozialwirtschaftliche vom 15. September 1920 ab aufhört zu wirken.
- Die Abstimmungsgebiete in Ost- und Westpreußen endgültig wieder von den deutschen Behörden übernommen worden.
- In der Tagung des Ostauschusses verteilten die Fraktionen die Ansicht, daß die deutsche Regierung unter Umständen an der bisherigen Neutralitätspolitik festhalten müsse.
- Die das Oberweßbium Hannover mitgeteilt hat, daß der Entwaffnungskommission bisher rund 50.000 Gewehre in Provinz Hannover von den Einwohnern abgegeben worden und unbrauchbar gemacht worden.
- Der preussische Minister des Innern Severing hat die Erlaß an alle Oberpräsidenten gerichtet, in dem er die fordert, in ihren Provinzen die Orgel zu verbieten.
- Aus der Berliner Universitätsklinik wurden 175 Patienten als Opfer der Grippe gestorben, von denen ein tausendstel Gramm genügt, einen Menschen zu töten.
- Nach einer Meldung aus Prag wird der tschechische Staat als Opfer der Grippe in einem Sanatorium in Prag interniert. Im Kaiserlichen Bahnhofs wurden über hundert tschechische Sozialdemokraten Ovationen dargebracht.

Stellung des Deutschen Reiches zu den Ereignissen im Osten. Sämtliche Fraktionen vertreten die Ansicht, unter allen Umständen an der bisherigen deutschen Neutralitätspolitik festhalten zu müssen, daß wir also auch unter unwehren Umständen mit allem Nachdruck zu bewahren haben. Der Ostauschuss wird in der nächsten Zeit nicht zusammenzutreten, in parlamentarischen Kreisen redet man auch nicht damit, daß der Reichstag oder der Ausschuss ausdrückliche Anträge wegen der Lage im Osten einbringen wird.

Seine Sowjetverwaltung im Korridor.

Der Divisionkommandeur der in Soldau einmarschierenden russischen Truppen erklärte in der Soldauer Stadtratsversammlung, er habe die radiotelegraphische Anweisung erhalten, das Soldauer Gebiet den einmarschierenden Deutschen zu übergeben, die für Ruhe und Ordnung sorgen sollten. Rußland mische sich nicht in innere Landesangelegenheiten ein. Bei einer anderen Gelegenheit erklärte der Kommandeur, die Einführung des Sowjetregimes in dem Gebiet komme nicht in Betracht, weil sie dem Willen der Bevölkerung widerspreche. Die Grenzen des Korridors werden wieder hergestellt werden und Polen werden zu erklären. Warschau werde fünf Jahre lang von russischen Truppen besetzt und danach Rußland wieder übergeben werden. Die russischen Truppen werden den Korridor besetzen, den Freiheit Danzig jedoch unter neutralitätswidrigen Bedingungen. Ein Antrag der Sowjetkommunisten auf Einführung der Sowjetverwaltung im Korridor wurde von dem russischen Kommissar abgelehnt, da sie für agrarische Bevölkerung nicht geeignet sei.

für heut und morgen.

Verhütung der Brotgetreideverfälschung. amtlich gemeldet wird, finden ausgedehnt im Reichslandwirtschaftsministerium Verhandlungen über die Verhütung der Verfälschung von Brotgetreide statt, zu der die Vertreter der Regierungen und der Verbände des Handels und der Landwirtschaft eingeladen sind. Es soll, namentlich auf Grund von Vorschlägen aus dem Hamburger Getreidehändler, eine Klärung der Verhältnisse herbeigeführt werden, wie es sich ermittelten läßt. Brotgetreide des laufenden Jahres vor der Verfüllung das Vieh zu füttern.

Villa Frascati

Roman von Erich Pristen.

(Nachdruck verboten.)
46) Doch der Präsident wehrt ihm. „Es widerstrebt mir, eine Frau zu schlagen, wenn es nicht absolut notwendig ist.“ bemerkt er mit einem Anflug von Ritterlichkeit — befördert, wenn sie so schöne Augen hat und soviel Temperament. Bewegen Sie Ihren Gatten dazu, daß er uns unser Eigentum zurückgibt, Signora, und kein Haar auf Ihrem schönen Haupt soll Ihnen gekrümmt werden. Neben Sie mit ihm!“
Mit einem Blick unendlicher Liebe umfaßt Teresita ihren Mann. Vergessen ist jeder Zweifel, jeder Groll, jede Spur von Huzt.
Festen Schrittes geht sie auf ihn zu und legt den Arm um seinen Hals. „Ich weiß nicht, was ihr von mir wollt!“ ruft sie mit klarer, weithin hallender Stimme. „Aber das weiß ich, daß ich meinen Mann liebe und daß ich ihm vertraue. Und daß ich ihn niemals zu etwas überreden werde, was er nicht aus eigenem Antrieb tun will!“
Mit wütendem Gescheh will man auf sie eindringen. Sie jedoch richtet ihre hohe Gestalt noch höher auf. „Hinweg von mir!“
Den Kopf des Gatten mit der Linken fest an sich drückend, die Rechte mit dem blinkenden Dolch zur Verteidigung erhoben, erwartet das mutige Weib die Horde entmenschter Gesellen, die auf sie eindringen.
Wälz — ein Krutenschlag von Iwan Orloffs Hand —
Mit einem Wehrst fällt sie zusammen. Schon wollen der Koffer und der Chinest die halb ohnmächtige Frau vaden und sie fortzuschleppen —
Da stürzt atemlos Marulcha herein — das Weib, das Teresita hierher gelockt. „Die Polizei! Die Polizei!“ Stares Ansehen.
Im Nu ist das elektrische Licht ausgedreht. Der ganze Raum in tiefer Finsternis.
Jetzt kräftige Faustschläge an der Tür.

Alomond ruft sich. „Im Namen des Gesetzes! Macht auf!“
„Hilf! Hilf!“
Teresita schreit es verzweifelt auf. Draußen an der Tür herbera tes Arbeiten: Hämmer, Feilen, Schlägen. Erdlich ist die Tür geprengt.
Eine Anzahl Carabinieri dringt ein mit Baternen. Wänter Kampf.
Jetzt — ein Schuß — —
Dann ein dumpfer Fall — — —
Die Verbrecher drängen dem Ausgang zu und laufen direkt einem neuen Trupp von Carabinieri in die Arme, die sie in Empfang nehmen, rasch fesseln und von dannen führen.
Zugewill hat man den gebundenen Mann aus seiner furch baren Lage befreit und das halbbohnmächtige junge Weib vom Boden aufgehoben.
Jetzt erst wendet man seine Aufmerksamkeit der lang auf dem Boden ausgestreckten Gestalt zu, die vorhin von der Angel getroffen wurde.
Als einer der Carabinieri ihr ins Gesicht leuchtet, röhrt Rinaldo tief auf.
Es ist sein Vetter, Graf Marco Loffi.

20. Kapitel.

Der erste Tag im neuen Jahr.
Auf der Dittomane in Teresitas rosa Bouddle liegt Graf Marco. Er ist totenbleich. Langsam sickern große Blutstropfen über seine schmerzhaft verzogenen Lippen. Bekümmerten Blicks steht Rinaldo am Kopfende und hält die erkaltende Hand des Veters, während Teresita leise schüchtern am Fußende kniet.
Soeben haben Arzt und Priester den Sterbenden verlassen. Keine Hoffnung mehr.
Jetzt öffnet Graf Marco die müden Augen. Gedankenvoll ruhen sie auf der weinenden Frau.
„Keine Tränen, liebes Kind!“ flüstert er matt. „Wozu? ... Mir ist wohl. Seit mir mein Weib genommen und mein kleiner Sohn, lebte ich ohnehin nur

noch halb hier auf Erden... In kurzer Zeit, schon in wenig Minuten, bin ich bei ihnen... Können nicht bereits die Glocken auf dem Balkon tönen, die stets den Tod eines Mitgliedes der Familie verkünden?“
Ein verklärter Ausdruck breitet sich über seine bleichen Lippen. Mit Aufbietung aller Kräfte versucht er, ein wenig aufzurufen.
„Rinaldo... Eines mußt du mir versprechen: wieder unsern Namen an! ... Laß ihn nicht annehmen den Namen Loffi! Laß neues Weib erblühen aus dem alten Stamm!“
Rinaldo nickt. „An all das denkst er, was kommen wird. An all die Schwierigkeiten: die Verhandlungen, die Verbände, den Skandal.“
„Verspricht es mir!“ drängt der Sterbende.
„Noch immer schmeigt Rinaldo. Da umschließt Teresita leise bebende Finger die Hand des Gatten. Eine laute Frauenstimme flüstert: „Tu es, Geliebter, bitte!“
Rinaldo blickt in das erregungsbleiche Antlitz seines Weibes. Blickt in die vom nahen Tode bereits geschwundenen Augen des Veters, der sein Leben für ihn geopfert hat.
„Ich verspreche es dir, Marco“, sagt er.
Ein stummer Dankesblick aus brechenden Augen ein letzter Seufzer —
Graf Marco Loffis Seele ist bei seinem Weibe und seinem Kind.

Jahre sind vergangen... Graf Marco schläft den ewigen Schlaf in der Stille seiner Väter.
In dem alterwürdigen Palazzo Loffi zu Rom sind Graf Rinaldo und Gräfin Teresita eingesegnet worden. Ein glücklicher Tag hat den kleinen Grafen Marco geboren. Mit der ihm eigenen Energie hat Rinaldo das ererbte was ihm zuerst fast unmöglich erschien: jeder Blick seines Namens ist weggewischt.

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Deutschland.

Wiederaufnahme der Beziehungen zu Lettland. Die lettische Regierung hat erklärt, dass die lettische Regierung bereit ist, die deutsch-lettischen Beziehungen wieder aufzunehmen, wenn Deutschland die lettischen Interessen anerkennt. Die lettische Regierung fordert die Anerkennung der lettischen Souveränität und die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Lettland. Die lettische Regierung fordert die Anerkennung der lettischen Souveränität und die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Lettland.

Wahlkämpfe im Westen. Die Wahlen im Westen sind sehr spannend. Die Wähler sind sehr interessiert an den Ergebnissen. Die Wähler sind sehr interessiert an den Ergebnissen. Die Wähler sind sehr interessiert an den Ergebnissen. Die Wähler sind sehr interessiert an den Ergebnissen.

Die strikte Grenze im Abstimmungsgebiet. Die strikte Grenze im Abstimmungsgebiet ist ein wichtiger Punkt. Die strikte Grenze im Abstimmungsgebiet ist ein wichtiger Punkt. Die strikte Grenze im Abstimmungsgebiet ist ein wichtiger Punkt.

England.

Saut Meldungen aus London. Die Saut Meldungen aus London sind sehr interessant. Die Saut Meldungen aus London sind sehr interessant. Die Saut Meldungen aus London sind sehr interessant.

Italien.

Präsident D'Annunzio. Die Präsidenten D'Annunzio sind sehr wichtig. Die Präsidenten D'Annunzio sind sehr wichtig. Die Präsidenten D'Annunzio sind sehr wichtig.

Rußland.

Gewalttätigkeiten in Wilna. Die Gewalttätigkeiten in Wilna sind sehr schlimm. Die Gewalttätigkeiten in Wilna sind sehr schlimm. Die Gewalttätigkeiten in Wilna sind sehr schlimm.

Villa Frascati

Soman von Eric Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Die Geschichte der Villa Frascati ist sehr interessant. Die Geschichte der Villa Frascati ist sehr interessant. Die Geschichte der Villa Frascati ist sehr interessant.

Deereleitung in Wilna sieben litauische Bürger erschossen. Die Deereleitung in Wilna hat sieben litauische Bürger erschossen. Die Deereleitung in Wilna hat sieben litauische Bürger erschossen.

Tschecho-Slowakei.

Zusammenstöße zwischen Tschechen und Deutschen. In Hermannstadt und Budapest kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Tschechen und Deutschen. In Hermannstadt und Budapest kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Tschechen und Deutschen.

Norwegen.

Konferenz der skandinavischen Staatsmänner. In den nächsten Tagen findet in Christiania eine parlamentarische Konferenz der nordischen Länder statt. In den nächsten Tagen findet in Christiania eine parlamentarische Konferenz der nordischen Länder statt.

Volkswirtschaft.

Gebühren der Altpensionäre und Hinterbliebenen. Die Gebühren der Altpensionäre und Hinterbliebenen sind ein wichtiges Thema. Die Gebühren der Altpensionäre und Hinterbliebenen sind ein wichtiges Thema.

Umstellung von Steinkohle zu Braunkohle. Die Umstellung von Steinkohle zu Braunkohle ist ein wichtiger Schritt. Die Umstellung von Steinkohle zu Braunkohle ist ein wichtiger Schritt.

Diebstahl in der Reichsbank. Ein Diebstahl in der Reichsbank hat viel Aufsehen erregt. Ein Diebstahl in der Reichsbank hat viel Aufsehen erregt.

Von Nah und fern.

Diebstahl in der Reichsbank. Ein Diebstahl in der Reichsbank hat viel Aufsehen erregt. Ein Diebstahl in der Reichsbank hat viel Aufsehen erregt.

Der Schneider als Spezialarzt für Chirurgie. In Rastow wurde der Schneider als Spezialarzt für Chirurgie tätig. In Rastow wurde der Schneider als Spezialarzt für Chirurgie tätig.

Der Berliner Muttermörder Kurt Thom hat eingestanden. Kurt Thom hat eingestanden, dass er seine Mutter ermordet hat. Kurt Thom hat eingestanden, dass er seine Mutter ermordet hat.

Preussische Flaggen in Preussen. Die Preussischen Flaggen in Preussen sind ein wichtiger Bestandteil. Die Preussischen Flaggen in Preussen sind ein wichtiger Bestandteil.

175 Flaschen starkes Gift aus der Berliner Universitätsklinik. 175 Flaschen starkes Gift sind aus der Berliner Universitätsklinik gestohlen worden. 175 Flaschen starkes Gift sind aus der Berliner Universitätsklinik gestohlen worden.

Ein Raubüberfall auf einen Geldbriefträger wurde im Zentralhotel in Hannover verübt. Ein Raubüberfall auf einen Geldbriefträger wurde im Zentralhotel in Hannover verübt. Ein Raubüberfall auf einen Geldbriefträger wurde im Zentralhotel in Hannover verübt.

50 000 Gewehre eingezogen. 50 000 Gewehre sind eingezogen worden. 50 000 Gewehre sind eingezogen worden.

Angebekelter Menschwindel. Ein angebekelter Menschwindel ist ein interessantes Ereignis. Ein angebekelter Menschwindel ist ein interessantes Ereignis.

Vermischtes.

Kaiserin Eugenie's Nachlaß. Die Kaiserin Eugenie's Nachlaß ist ein wichtiges Dokument. Die Kaiserin Eugenie's Nachlaß ist ein wichtiges Dokument.

Deute im Palazzo Toschi in Florenz alles Leben in Bewegung. Deute im Palazzo Toschi in Florenz alles Leben in Bewegung. Deute im Palazzo Toschi in Florenz alles Leben in Bewegung.

- G n d e -

Dem Ungelächel
des rohen Drans der Menge zu entgeh'n,
hat uns ein Gott den schönsten Ort beschieden.
Im Hause, wo der Warte sicher waltet,
da wohnt allein der Friede, den vergebens
im weiten zu, da dranhin suchen magt.

Goehe.

logte machte, ist ein häufiger und gern gelesener Gast auf Schloss Vysehrad. Ja, die Mama munkelt sogar, die junge, schöne Signorina Souja werde demnächst den stillen Gelehrten mit ihrer kleinen Hand beflücken. Freilich - sie selbst schüttelt launig das rothblonde Köpfchen, sobald ihr dieses Gerücht zu Ohren kommt. Und die Mitschüler der 'Schwarzen Sand'?

Wieder hält der Frühling mit klagendem Spiel Einzug auf der apenninischen Halbinsel...

